

# INHALT

## PROLOG:

Hommage an den besten Freund	8
------------------------------	---

## EINFÜHRUNG:

Menschen und ihre Hunde – Betrachtungen zu Teambeziehungen	9
---	---

## KAPITEL 1

<b>Symbiose Mensch-Hund:</b>	
<b>Zur Entstehung unserer Hunde</b>	11
1.1 Keine Zähmung des Wolfes	13
1.2 Voraussetzungen zur Entstehung des Hundes: Geringe Fluchtdistanz und Zutraulichkeit von Wölfen	14
1.3 Historische Entwicklung der Hunderassen	16
1.4 Die Vielfalt des Wolfserbes: Hohe Varianz bei den Hunderassen	16
1.5 Zur Systematik von Hunderassen	19

## KAPITEL 2

<b>»Artübergreifende Kommunikation« zwischen Mensch und Hund</b>	21
2.1 Faktoren für den Kommunikations- erfolg zwischen Mensch und Hund	23
2.2 Zur Bedeutung des Ausdrucksver- haltens bei Hunden	26
2.3 Hunde und ihr soziales Gefüge im Rudel	27
2.4 Zur Sinnesphysiologie und Kommunikation bei Hunden	27

## KAPITEL 3

<b>Kommunikations- und Teamfehler – häufigste Ursachen für Beißvorfälle</b>	29
3.1 Beißvorfälle und ihre Ursachen	32
3.2 Wie lernen und denken Hunde? Wie nehmen sie uns und unsere Umwelt wahr?	34
3.3 Fortwährender Lernprozess für uns Menschen	36

## KAPITEL 4

<b>Aggressions- und Angstverhal- ten bei Hunden verstehen lernen</b>	37
4.1 Zur Bedeutung der verschiede- nen Funktionskreise von hundli- chem Verhalten	40
4.2 Hundeverhalten im Kontext mit Psychobiologischen Elementen	42
4.2.1 Die wichtigsten Psycheis	44
4.2.2 Psychobiologische Elemente in ihrer Bedeutungshierarchie für das Verhalten	44
4.2.3 Zum funktionalen Verständnis von Furcht und Angst	44
4.2.4 Rangfolge bei wesentlichen angstauslösenden Situationen	46
4.2.5 Sonderform von Ängsten und Depressionen: »Erlernte Hilflo- sigkeit«	47

KAPITEL 5

Wissenschaft und Mythos: Aggressionsverhalten von Hunden	49		
5.1 Was also ist Aggression und Aggressivität?	51		
5.1.1 Aggression und verhaltens- biologische Zusammenhänge	51		
5.1.2 Defensive Aggression	52		
5.1.3 Offensive Aggression	52		
5.2 Kommunikationsfehler und Aggressionen	52		
5.2.1 Kommunikationsdefizite unter Hunden	52	7.3 Dominanzverhalten von Wölfen	65
5.2.2 Konfliktlösung unter Hunden über das Demutsverhalten	53	7.4 Beobachtungen von Wolfsrudeln im Kanadischen Ellesmere Island (David Mech)	66
5.2.3 Demut und Deeskalation	54	7.5 Futterverteilung und Konkurrenz innerhalb eines Wolfsrudels	67
5.2.4 Ein »Demuts Gesicht« aufsetzen	54	7.6 Formen der Dominanz unter Menschen	68
5.3 Gravierende Fehler in Mensch- Hund-Beziehungen	54	7.6.1 Facettenreiche menschliche Dominanzformen	68

KAPITEL 6

Wenn Angst und Stress für Hunde nicht mehr zu bewältigen sind	55	7.7 Dominanzgesten in der »art- übergreifenden Kommunikation« zwischen Menschen und Hunden	70
6.1 Fatale menschliche Reaktionen für den Hund	57	7.7.1 Dominanzgesten von Hunden gegenüber Menschen	70
6.2 Stereotypien	57	7.7.2 Formen der Dominanz seitens des Menschen gegenüber Hunden	71
6.2.1 Fachliche Unterscheidung bei Stereotypien	57	7.8 Sitzen wir als Menschen in der »Dominanzfalle«?	75
6.3 Grundsätzliches zum Umgang mit Stress- und Angstverhalten sowie Aggressionen bei Hunden	57		
6.3.1 Was bei der Anamnese und Neu- konditionierung zu beachten ist	59		
6.3.2 Wichtige Fragen für Hundehalter	60		

KAPITEL 8

Die Sprache der Hunde ... weil Hunde sprechen können	77
8.1 Mimische Kommunikation	79

KAPITEL 7

Formen der Dominanz: Hunde, Wölfe, Menschen – ein Vergleich zwischen den Arten	61
7.1 Die »Dominanzfalle«: Unterschie- de beim Dominanzverhalten der drei Arten	62
7.2 Zum Dominanzverhalten von Hunden	62

8.1.1	Formen des Lächelns bei Hunden	79	8.5.7	Licking Intention	95
8.1.1.1	Lächeln bei Kaniden als »Submissive Grin«	80	8.5.8	Futterbetteln	95
8.1.1.2	Das Signal der »passiven Demut«	80	8.6	Körperhaltungen und Bewegungen	96
8.1.1.3	Entwicklungen aus dem Spiel, auch zum Defensivdrohen	82	8.6.1	Spielverhalten und Vorderkörper-Tiefstellung	98
8.1.1.4	Lächeln als Zeichen freudiger Erregung gegenüber dem Menschen	82	8.6.2	Signale der »passiven Demut«	98
8.2.	Blickausdrucksverhalten	83	8.6.3	Komfort- und Wohlfühlverhalten	99
8.2.1.1	Deeskalation und Beschwichtigung	84	8.6.4	Dehnen, strecken	100
8.2.1.2	Ausdrucksverhalten und Lautäußerungen bei Angst und Stress	84	8.6.5	Sich kratzen	100
8.2.1.3	Ausdruckssignale bei agonistischen Auseinandersetzungen	84	8.6.6	Scharren	101
8.2.1.4	Imponiergehabe	84	8.7	Körperhaltungen und Stereotypen verstehen lernen	102
8.3	Kopfhaltungen	85	8.7.1	Bewegungs- und Verhaltensstereotypen	102
8.3.1	Aktive Unterwerfung	85	8.7.2	Typologien von Stereotypen	103
8.3.2	Selbstsicherheit, Aufmerksamkeit und Imponieren	85	8.7.3	Bewegungseinschränkende Bewegungsmuster oder Körperhaltungen	104
8.3.3	Angst, Stress und Unsicherheit	85	8.7.3.1	Drängeln	104
8.3.4	Beschwichtigung, Deeskalation	86	8.7.3.2	Formen des Umkreisens	104
8.3.5.	Spielaufforderung	86	8.7.3.3	Den Weg verstellen, T-Stellung, Bedrängen	106
8.3.6	Offensivdrohen	86	8.7.3.4	Konkurrenzverhalten mit »Weg-Abschneiden«	106
8.4	Zur Bedeutung der »mimischen Kommunikation«	87	8.7.3.5	Im Bogen gehen	108
8.4.1	Unterschiede bei den verschiedenen Hunderassen	87	8.7.3.6	Das Pföteln	108
8.4.2	Maulhaltungen	88	8.8	Bedeutung von Körperhaltungen für die Kommunikation zwischen Mensch und Hund	110
8.4.3	Demutsgesicht – passive Unterwerfung	89	8.9	Ausdrucks- und Bewegungsverhalten verstehen lernen	111
8.4.4	Demut als »aktive Unterwerfung«	91	8.9.1	Das Aufreiten	111
8.4.5	»Spielgesichter« von Hunden	91	8.9.2	Das Beiß-Schütteln	112
8.4.6	Nasenausdrucksverhalten	91	8.9.3	Stehen, Sitzen, Sich-Niederlegen	113
8.5	Schnauzen-Kommunikation	92	8.9.4	Die Peniserektion	114
8.5.1	Mundwinkelstupsen und Mundwinklecken	92	8.9.5	Das Vorstehen	114
8.5.2	Schnauzenzärtlichkeiten	92	8.10	Kommunikation: »Erfolg durch Umkehrdenken«	115
8.5.3	Schnauzenkontakte zur sozialen Fellpflege (Grooming)	94			
8.5.4	Schnauzen-Stupsen als Handlungsaufforderung	94			
8.5.5	Spielbeißen	95			
8.5.6	Züngeln	95			

## KAPITEL 9

Primäre Kommunikationssignale differenziert und kontextbezogen verstehen	117
9.1 Das Kommunikationssignal »Gähnen«	118
9.1.1. Gähnen als »Beschwichtigungssignal« – was sagt die Wissenschaft?	118
9.1.2 Neurovegetative Reaktion bei Stress und Angst	120
9.1.3 Übersprunghandlungen und Mehrfachschaltung von Signalen	120
9.1.4 Gähnen beim Grooming	120
9.1.5 Gähnen als Demutspose	120
9.1.6 Gähnen in belastenden Angst- und Stress-Situationen	120
9.1.7 Empathie über das Prinzip der Spiegelneuronen	120
9.2 Kommunikationssignale »Ohrenspiel und Ohrenstellungen«	121
9.2.1 Kontextbezogene Deutung der Ohrenstellungen	122
9.2.2 Auswirkungen der Anatomie von Hundeohren auf die Kommunikation	123
9.2.3 Ohrenstellung bei Ortung von Beute	124
9.2.4 Offensiv-Drohen	124
9.2.5 Freudige Erregung	124
9.2.6 Spielgesicht	125
9.2.7 Unerwünschtes Beriechen im Ano-Genital-Bereich	125
9.2.8 Unsicherheit, Angst, Unterwerfung – auch nach Maßregelung	125

9.2.9 Ohrenstellungen bei medizinischer Behandlung in Tierarztpraxen	125
9.3 Das Kommunikationssignal »Schwanzwedeln«	127
9.3.1 Die Rutenhaltungen von Hunden verstehen	128
9.3.2 Gibt es überhaupt eine »Normalhaltung« der Rute?	128
9.3.4 Rutenhaltung als Ausdruck submissiver Gestik	128
9.3.5 Imponiergehabe gegenüber anderen Hunden	128
9.3.6 Schwanzwedeln in freudiger Erregung	129

## KAPITEL 10

Akustische Kommunikation	131
10.1 Grundzüge aus der akustischen Kommunikation bei Wölfen	133
10.2 Lautäußerungen von Wölfen	134
10.2.1 Das Wolfsheulen	134
10.2.2 Das Winseln	134
10.2.3 Das Wuffen	135
10.2.4 Das Wolfsbeilen	135
10.2.5 Knurren	135
10.2.6 Das Schreien von Wölfen	136
10.3. Die Akustische Kommunikation von Hunden	136
10.3.1 Lautklassen und Lauttypen von Hunden	137
10.3.2 Tonale, atonale oder tonal-atonale Lautformen	138
10.3.3 Bedeutung von Lautvariationen	138
10.3.4 Lautformen und Lebensalter	139
10.3.5 Rassespezifisches Lautrepertoire	140
10.3.6 Lautäußerungen und Beziehungskontext	140

## KAPITEL 13

<b>Mindeststandards für die Kommunikation mit unseren Hunden</b>	<b>173</b>
--	------------

<b>13.1 Was erfolgreiche Kommunikation mit unseren Hunden auszeichnet</b>	<b>174</b>
<b>13.2 Kardinalfehler im Kommunikationsprozess mit unseren Hunden</b>	<b>178</b>
<b>13.3 Was wir von unseren Hunden lernen können</b>	<b>179</b>

## KAPITEL 11

<b>Team-Beziehungen Mensch-Hund – aus Expertensicht</b>	<b>143</b>
<b>11.1 Im Gespräch mit dem Tierarzt Dr. med. vet. Volker Finkenauer</b>	<b>145</b>
<b>11.2 Begleitwort zum Thema Mensch-Hund-Beziehung des VDH, Landesverband Hessen</b>	<b>149</b>
<b>11.3 Im Gespräch mit Rechtsanwalt Lars-Jürgen Weidemann</b>	<b>150</b>
<b>11.4 Interview mit Daniel Krieg, einem Zermatter Lawinenhundeausbilder</b>	<b>153</b>
<b>11.5 Im Gespräch mit Herbert Rückert, Polizeihauptkommissar und Vorsitzender des Tiererschuttsvereins Mannheim</b>	<b>156</b>

## KAPITEL 12

<b>Irrtümer und tradiertter Unsinn bei der Hundeausbildung und Erziehung</b>	<b>161</b>
<b>12.1 Voraussetzungen und Bedingungen differenziert betrachten</b>	<b>162</b>
<b>12.2 Kontroverse Philosophien für ein Mensch-Hund-Team</b>	<b>162</b>
<b>12.3 Tradiertter Unsinn und Irrtümer in der Deutung von »hundlichem Verhalten«</b>	<b>164</b>

## KAPITEL 14

<b>Menschen und ihre Hunde</b>	<b>183</b>
<b>14.1 Standortbestimmung</b>	<b>184</b>
<b>14.2 Urbanisierung – und was dies für Hunde bedeutet</b>	<b>185</b>
<b>14.3 Das Elend mit den Hunderrassenlisten, die effektive »Gefahrenabwehr« sogar verhindern</b>	<b>185</b>
<b>14.5 Menschliche Fehler im Umgang mit Hunden müssen nicht sein!</b>	<b>186</b>
<b>15. Nachbetrachtungen zur Beziehung Mensch und Hund, allen Mitgeschöpfen und unserer Welt</b>	<b>187</b>
<b>16. Literaturverzeichnis</b>	<b>189</b>